

## „Ö. Gesundheitspreis 2017“

Sonderkategorie:

### „Beruf und Krebs – Maßnahmen für Mitarbeiter mit oder nach einer Krebserkrankung“

Eine Studie der Österreichischen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie belegt, dass Krebserkrankungen in den nächsten Jahren zu einer verstärkt wahrnehmbaren Herausforderung – sowohl für das nationale Gesundheitssystem als auch für die Gesellschaft – werden. Jährlich erkranken in Österreich knapp 39.000 Menschen neu an Krebs, etwa 6.000 davon in Oberösterreich. Während im Jahr 2010 etwa 290.000 Männer und Frauen in Österreich mit einer Krebserkrankung lebten, werden es 2020, also in 3 Jahren, schon knapp 400.000 sein. Bezogen auf das Bundesland Oberösterreich bedeutet dies 50.000 Menschen mit Krebs im Jahr 2010 versus 61.000 im Jahr 2020.

Dass eine zunehmende Anzahl an Menschen mit einer Tumorerkrankung lebt, liegt zum einen an neuen, innovativen Therapiemethoden, die vermehrt entweder zur Heilung oder Überführung in einen chronischen Erkrankungsverlauf führen, zum anderen liegt dies aber auch daran, dass – bedingt durch den demographischen Wandel – mehr Menschen an Krebs erkranken werden. **Wesentlich dabei ist, dass die geburtenreichen Jahrgänge des 20. Jahrhunderts nun Schritt für Schritt die Krebsrisiko-Altersgruppe erreichen.** „Diese liegt im Bereich von 50 bis 64 Jahren, also in einer Lebensphase, in der viele Menschen noch erwerbstätig sind“, sagt OA Dr. Helwig Wundsam, Leiter der Krebsakademie am Ordensklinikum Linz – Barmherzige Schwestern und ergänzt: „Nachdem diese Bevölkerungsgruppe zunehmend von Krebserkrankungen betroffen sein wird und wir zudem vor der Herausforderung stehen, Menschen länger am Arbeitsmarkt zu halten, wird es für Unternehmer immer wichtiger werden, sich dem Thema Wiedereingliederung von Mitarbeitern mit Krebserkrankungen zu widmen.“

Österreich hat im europaweiten Vergleich eine der höchsten Überlebensraten bei Tumorerkrankungen. Das ist unter anderem der guten onkologischen Versorgung und dem frühen Zugang zu moderner Diagnostik und innovativen Therapien zu verdanken.

Viele Krebspatienten können und wollen daher nach Abschluss der Therapie auch wieder arbeiten gehen. „Die Möglichkeit, an den Arbeitsplatz zurückzukehren und dadurch berufliche wie soziale Netzwerke aufrechtzuerhalten, sind wesentliche Bestandteile eines erfolgreichen Behandlungsprozesses“, sagt OA Wundsam und fährt fort: „Arbeit gibt Sinn, ermöglicht einen regelmäßigen Tagesablauf und hilft, sich mit anderen Themen als mit der Erkrankung auseinanderzusetzen.“

Der Alltag zeigt allerdings, dass viele Patienten Schwierigkeiten bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz haben. Nicht alle schaffen von Anfang an die volle Belastung und müssen etwa als Teilzeitkräfte wieder einsteigen. Hinzu kommen Unsicherheiten seitens der Kollegen und Vorgesetzten im Umgang mit an Krebs erkrankten Mitarbeitern, da Tumorerkrankungen immer noch mit längst überholten Mythen und Ängsten behaftet sind. In Österreich besteht, was die Wiedereingliederung chronisch kranker Menschen in den Arbeitsprozess betrifft, somit eindeutig Aufholbedarf.

„Der Sonderpreis für Unternehmen, die großes Engagement für Mitarbeiter mit oder nach einer Krebserkrankung zeigen, wird heuer bereits zum zweiten Mal vergeben. Es ist sehr ermutigend, dass seitens des OÖ. Wirtschaftsbundes aktiv Bewusstseinsbildung für dieses so wichtige Thema betrieben wird. Ebenso, dass mit Roche Austria ein führendes Unternehmen der Pharmabranche gesellschaftliche Verantwortung ganz nahe am Alltag unserer Patienten und Betriebe übernimmt“, ergänzt OA Wundsam.

Stifter des Sonderpreises ist das Pharmaunternehmen Roche, Ideengeber und fachlicher Berater die Krebsakademie des Ordensklinikums Linz - Barmherzige Schwestern.